

# Altpr. Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf.; Wohnungs- und Anzeigebote, Stellungs- und Anzeigebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Bieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 222.

Elbing, Sonntag

22. September 1889.

41. Jahrg.

## Abonnements - Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel er-  
suchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Er-  
neuerung des Abonnements rechtzeitig bewirken  
zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfang  
des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Nament-  
lich machen wir unsere auswärtigen Leser  
darauf aufmerksam, daß es zur Erneuerung ihrer  
Zeitungsbestellungen auf der Post, welche am  
letzten dieses Monats ablaufen, ihrer zuvorigen  
und ausdrücklichen Erklärung und der Voraus-  
zahlung des Betrages für die neue Bezugszeit  
bedarf, und daß bei Erneuerung der Bestellung  
auf den ununterbrochenen und vollständigen Be-  
zug der Nummern nur in dem Falle gerechnet  
werden kann, wenn die Anmeldung vor dem  
27. September erfolgt.

Wie sehr die Preis-Ermäßigung der „Alt-  
preussischen Zeitung“ seit nunmehr einem Jahre  
den Beifall des Publicums gefunden hat, beweist  
uns die erfreuliche Thatsache, daß die Auflage  
unseres Blattes seit der Zeit um etwa

500 Abonnenten

zugenommen hat.  
Von Montag ab werden wir jeder  
Nummer der Zeitung ein Unterhaltungs-  
blatt unter dem Titel

## „Der Hausfreund“

beifügen, das insbesondere für die geehrten  
Leserinnen bestimmt ist. Das Blatt wird zum  
großen Theil gute, ausgewählte Romane, No-  
velles, „Allerlei für die Frauen“ etc. bringen.  
Der Inhalt unseres Hauptblattes wird also durch  
diese Einrichtung noch wesentlich erweitert. Wir  
glauben somit, unseren Lesern von Neuem den  
Beweis zu liefern, daß wir keine Kosten und Ar-  
beit scheuen, und geben uns deshalb der Erwartung  
hin, daß unsere zahlreichen alten Freunde nicht nur  
ihre Sympathie bewahren werden, sondern daß es  
uns auch gelingen werde, im neuen Quartal neue  
Freunde zu gewinnen. In der Nummer 1 des  
„Hausfreund“ kommt der Anfang des außer-  
ordentlich spannenden, neuesten Romans von  
Friedrich Friedrich:

## Entartet

zum Abdruck. Alle neu hinzutretenden Abonnenten  
erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des  
Romans „Entartet“ gratis und franco zu-  
geschickt.

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition  
und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 M.  
mit Botenlohn . . . . . 1,90 „  
bei allen Postanstalten . . . . . 2, — „  
mit Briefträgerbestellgeld . . . . . 2,40 „

## Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:

- Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergthorstraße.
- Max Krüger, Kaufmann, Hohenzollernstraße.
- Ludw. Waldt Nachf., Materialw.-Gesch., Neustädterf. 35.
- S. Rachals, Kaufm., Bahnh.-u. Neust. Wallstr.-Ecke.
- Gustav Feiler, Kaufmann, Ritterstraße 4.
- G. Schmidt, Restauration „Berg“, Fischerberg 7.
- Dr. Jeromin Nachf., Kaufm., Junferstr. 24—25.
- Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
- Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.
- Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
- Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. September.

Der Reichsetat für 1890—91 wird nach  
officiellen Meldungen mit einer Erhöhung der  
Matrikularumlagen abgeschlossen. Unter den Mehr-  
ausgaben ist die Erhöhung der Ausgaben für die  
Naturalversorgung im Militär-Etat entsprechend den  
gestiegenen Lebensmittelpreisen, die Erhöhung des  
Fonds zur Verzinsung der Reichsschuld um über 3  
Mill. M. und die Erhöhung des Pensionsfonds um  
einen ziemlich gleichen Betrag zu erwarten. Der Etat  
des Jahres 1889—90 hat wiederum mit einem Fehl-  
betrag und zwar von 20 Mill. M. abgeschlossen. Da  
der Fehlbetrag von 1887—88 22 Mill. M. betrug,  
so verringert sich der Deckungsbedarf im nächsten Jahr  
um 2 Mill. M. Die Einnahmen aus der Tabak-,  
Salz- und Brausteuer sind entsprechend den Erträgen  
der letzten Jahre höher veranschlagt. Auch die Ein-  
nahmen aus den Reichsstempelabgaben, welche im Jahre  
1889—90 den Etatsansatz um 7,2 Mill. M. über-  
schritten haben und die auch im laufenden Jahre in  
fortgesetzter Steigerung begriffen sind, sollen im nächsten  
Etat erheblich höher veranschlagt werden. Die Ueber-  
schüsse der Post und der Reichseisenbahnen werden

eine mäßige Steigerung erfahren. Diese Einnahme-  
Vermehrungen aber werden voraussichtlich die Mehr-  
ausgaben für Naturalversorgung des Heeres, Verzin-  
sung der Reichsschuld und Pensionen nicht decken,  
keinenfalls aber Deckung für die Ausfälle bei der Zucker-  
und Brauntweinsteuer liefern. Die Einnahme aus  
der Mülbensteuer ist im laufenden Etat von 27,2 Mill.  
des Vorjahres auf 9 Mill. M. herabgesetzt worden.  
Der Steuerertrag hat indessen auch diese Summe noch  
nicht erreicht. Die Verbrauchssteuer vom Zucker soll  
auf den für das laufende Jahr veranschlagten Betrag  
festgesetzt werden. Bei der Brauntweinsteuer ist der  
Ausfall dagegen ein sehr erheblicher. Die Einnahme  
aus der Maßkraumsteuer ist hinter dem Etatsansatz  
für 1889—90 um 6,6 Mill. M. zurückgeblieben; die  
Einnahme aus der Verbrauchsteuer aber um 37  
Mill. M. Zur Deckung dieser Mindereinnahmen wird  
also eine Erhöhung der Matrikularbeiträge erforderlich  
sein, welche durch die Erhöhung der Ueberweisungen  
aus den Zöllen, namentlich aus den Getreidezöllen,  
nicht ausgeglichen werden dürfte.

Eine im „Reichsanz.“ veröffentlichte statistische  
Uebersicht über das Vorkommen von Viehseuchen in  
Oesterreich-Ungarn und anderen benachbarten Staaten  
verfolgt den Zweck, das Einfuhrverbot zu recht-  
fertigen.

Ueber den Besuch des Zaren bringen nun  
bestimmtere Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Als  
Tag der Ankunft wird wiederholt der 27. d. M.  
bezeichnet, und zwar würde der Zar im Neuen Palais  
in Potsdam wohnen. Aus hiesigen Künstlerkreisen  
verlautet ferner, daß sich mit denselben bereits der  
russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, wegen  
einer etwa zu veranstaltenden Ausschmückung der  
Straße unter den Linden in Verbindung gesetzt hat.  
Wie weit diese Verhandlungen gediehen sind, ist bis  
jetzt nicht bekannt.

Die „Kreuz-Ztg.“ bringt einen Artikel über die  
Monarchie und das Cartell, welcher mit den  
Worten schließt: „Es ist eine Frevelthat, die Dinge  
so darzustellen, als ob ohne Cartellmehrheit der  
Untertan drohte. Der König bleibt, das Haus  
Hohenzollern bleibt, Preußen bleibt, das deutsche Reich  
bleibt mit oder ohne Cartellmehrheit; sie haben früher  
ohne dieselbe bestanden und werden auch später bli-  
hen. Bei einer Wahlniederlage der Cartellparteien stände  
der Thron noch genau so fest, wie heute. Darum hat  
vom royalistischen Standpunkte dieser Cartellmehrheit  
viel Bedenkliches. Als treue Unterthanen des Königs  
erheben wir Protest gegen solche Abgötterei und rufen  
unbekümmert um das Schicksal des Cartells: „Der  
König regiert. Es lebe der König!“

Nach dem „Reichsanzeiger“ hat der Kaiser  
für die Berunglückten in Antwerpen 10,000  
Francs bewilligt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß die in  
den Blättern immer wieder auftauchenden Gerüchte  
von dem bevorstehenden Rücktritt des österreichisch-  
ungarischen Botschafters in Berlin Grafen Szechenyi  
jeglicher Begründung entbehren.

Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung,  
gestützt auf thierärztliche Gutachten, beschloffen, sein  
Gesuch um Aufhebung des Schweineeinfuhr-  
verbots beim Reichsanwalt zu erneuern.

In Königs-Hütte werden täglich ca. 150 Halb-  
pässe zum Ueberkreuzen der russischen Grenze Zweck  
Anlauf von Schweinefleisch in zollfreien Posten von  
unter 2 Kilogr. ausgestellt.

Die „Deutsche Beamtenschaft“ bringt in ihrer  
neuesten Nummer eine bemerkenswerthe Notiz über  
die bevorstehende, lange angefertigte Rangeshöhung der  
Musikmeister der Armee. Danach sollen die  
Musikdirigenten zukünftig den Rang von Offizieren  
erhalten. Der darauf bezügliche kaiserliche Befehl liegt  
bereits dem Kriegsministerium vor. Das betreffende  
Blatt knüpft daran den Hinweis, daß diese höhere  
Chargenstellung in anderen Ländern, wie z. B. in  
Oesterreich, längst üblich gewesen sei.

Rußlands Liebenswürdigkeit gegen uns  
hat sich aufs Neue kundgegeben. Am 13. d. Mts. ist  
der Vereins-Tarif für den preussisch-polnischen Eisen-  
transport außer Kraft getreten. Die preussische Eisen-  
bahnverwaltung hat rechtzeitig auf Erneuerung resp.  
Verlängerung des Tarifs angetragen, jedoch dem  
russischen Ministerium ist es gar nicht eingefallen, darauf  
zu antworten. Die Folge davon ist, daß die Eisen-  
bahntransporte auf der Grenzstation verzollt werden  
müssen, wodurch ihre Beförderung natürlich nicht be-  
schleunigt wird.

Die internationale Konferenz der See-  
uferstaaten, welche demnächst in Washington  
zusammentreten wird, kann sich leider nicht mit einem  
Gegenstand beschäftigen, der ihr eigentlich sehr nahe  
liegt. Es ist das der Schutz des Privateigentums  
zur See in Kriegszeiten. Während man es als einen  
Fortschritt preist, daß in einem Kriegsjahre das  
Privateigentum zu Lande respectiv wird, ist  
merkwürdiger Weise das Eigentum zur See, welches  
den kriegsführenden Nationen angehört, völlerrechtlich,  
vogelfrei; es ist dies ein Verhältniß, welches nicht  
mehr in unser Zeitalter paßt. Die internationale  
Konferenz kann sich mit diesem Gegenstande aus dem  
Grunde nicht beschäftigen, weil programmäßig von  
ihrer Beratung alle dem Völkerrechte angehöri-  
gen Fragen ausgeschlossen sind. Die englischen Handels-  
kammern beabsichtigen nun eine Bewegung in Fluß  
zu bringen, welche die englische Regierung bewegen

soll, von ihrem Prinzip des Aufrechterhaltens der  
Kaperei abzugehen, und einem Congreß ihre Zu-  
stimmung zu geben, auf welchem die Frage der  
Kaperei international verhandelt werden soll. Die  
deutsche Regierung läßt officiös erklären, daß sie der-  
artigen Bemühungen sympathisch gegenüber steht.

Angesichts der Erhöhung der Kohlenpreise  
hat Minister Maybach die Verwaltungen der Staats-  
bergwerke angewiesen, in der Erhöhung der Verkaufs-  
preise für Steinkohlen und Braunkohlen eine an-  
gemessene Zurückhaltung zu beobachten und sich von  
übertriebener Ausnutzung der zeitweilig günstigen  
Verhältnisse fern zu halten.

Hannover, 20. Sept. Gegenüber Welfen-  
blättern confatirt der „Sam. Courier“, daß der  
Kaiser gesagt hat, er werde sich freuen, Hannover als  
seine zweite Heimath betrachten zu können. In spä-  
teren Tagen soll der Kaiser wiederholt geäußert haben,  
wenn er die ihm dargebrachten Huldigungen für den  
wahren Ausdruck der Empfindungen der Hannoveraner  
halten dürfte, so sei er geneigt, in jedem Jahr einige  
Zeit in Hannover zu residiren.

Artern, 20. Sept. Bei der anderweiten Wahl  
eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des Regierungs-  
Präsidenten Grafen Hue de Graiz wurde der Ritter-  
gutsbesitzer Schreiber-Wollkranhausen (freiconservativ)  
mit 232 Stimmen gewählt. Richter-Mariendorf (frei-  
sinnig) erhielt 63 Stimmen.

## Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Sept. Thiebaut ver-  
suchte gestern im Fernando-Circus zu den Montmar-  
tre-Wählern zu sprechen. Die anwesenden Boulangisten  
ließen ihn nicht zu Wort kommen. Stundenlang  
tobten Boulangisten und Boulangerhater gegen ein-  
ander; diese brüllten: „Blechbart!“, jene erwiderten,  
auf eine bekannte angebliche Bestechungsgeschichte an-  
spielend: „Wur! Wur! Wur!“ Schließlich ging die  
Versammlung, nachdem sie sich müde geschrien hatte,  
auseinander.

Paris, 20. Sept. Nur noch zweimal 24 Stunden  
trennen uns von dem entscheidenden Tage, an dem  
das große Würfelspiel über das Schicksal der Republik  
zum Austrag gebracht werden wird. Es ist heute  
überflüssig, sich in Muthmaßungen über den möglichen  
Ausgang des Wahlkampfes zu ergehen. Wir wollen  
nur erwähnen, daß man auf einer Seite eine große  
Niederlage der Republikaner, auf der anderen Seite  
einen entscheidenden Sieg derselben voraussetzt. In  
einem Blatte finden wir die Behauptung, daß selbst  
die Wiederwahl der hervorragenden Republikaner,  
wie Brisson, Clemenceau u. A., in Frage gestellt sei;  
in anderen Journalen trägt man die größte Zuversicht  
zur Schau, daß gerade die reinsten Republikaner am  
wenigsten Grund haben, das Ende der Wahlschlacht  
zu fürchten. Die Pariser Blätter sind angefüllt mit  
Betrachtungen, in denen sich die ungeheure Aufregung  
aller Gemüther getreulich wieder spiegelt.

England. London, 20. Sept. Die Ruhe-  
störungen in den Londoner Docks sind nunmehr an-  
scheinend vorüber. Ueberall, selbst in den Albert- und  
Victoria-Docks, arbeiten jetzt die Unionisten mit den  
Blacks oder von außerhalb herbeigezogenen Arbeitern  
in völliger Eintracht. Die Verwaltung der Surrey-  
Commercial-Docks bewilligte gestern sämtliche Forde-  
rungen ihrer Arbeiter. Auf Ansuchen des Lordmayors  
erklärte sich Lord Brassey bereit, Schiedsrichter in dem  
Streit zwischen den Lichtschiffen und deren Arbeitern  
zu sein. Nach den Angaben von Burns gingen für  
den Ausstandsfond im Ganzen etwa 40,000 Pfd. St.  
(800,000 Mark) ein, darunter 24,000 aus Australien.  
Reichliche Beiträge kamen aus Belgien, Frankreich und  
Deutschland. 32,000 Pfd. St. wurden verausgabt,  
die verbleibenden 8000 sollen zu weiteren Unter-  
stützungen, zur Gründung von Docksarbeiterverbänden  
und zur Rückzahlung der von den Gewerkvereinen zur  
Förderung des Ausstandes beigetragenen Summen  
verwendet werden. Burns und Tillet besuchten gestern  
alle Docks und wurden von den Arbeitern stürmisch  
begrüßt.

Rußland. Petersburg, 20. Sept. Der Artikel  
des „Nord“ über die hiesige Presse einen hoch-  
gradig ernüthigenden Eindruck aus. „Nowoje Wremja“  
läßt die Möglichkeit zu, daß die Franzosen bald Be-  
weize erhalten, daß ihr Werben um die Freundschaft  
Rußlands nicht vergeblich sei.

Belgien. Brüssel, 20. Sept. Gegenwärtig  
plant das belgische Auswärtige Amt die Ernennung  
von Militärbevollmächtigten. In der Armee beklagt  
man das Fehlen dieser Einrichtung, welches die  
Theilnahme belgischer Officiere an den Manövern  
der ausländischen Heere verhindert und damit die  
Kenntniß der militärischen Fortschritte erschwert. Nur  
Frankreich hat bisher trotzdem stets Belgien amtlich  
zu den Manövern eingeladen. Deutschland, Frankreich,  
Italien und Rußland haben jetzt Militärbevollmäch-  
tigte in Brüssel; Belgien will solche in Berlin und  
Paris anstellen.

Italien. Rom, 20. Sept. Am heutigen Tages-  
tag des Einzugs der italienischen Truppen in Rom  
hatte die Stadt festlichen Flaggenschmuck angelegt; um  
11 Uhr wurde zur Erinnerung an die Stunde, in  
welcher vor 19 Jahren der Einmarsch erfolgte, die  
große Glocke des Kapitols geläutet.

Neapel, 20. Sept. Nach der Entfernung der  
letzten Madeln aus der Wunde Crispi's ergab sich,  
daß die Wunde vollständig normal und ohne alle

Eiterung verharbt. Weitere Bulletins werden nicht  
mehr ausgegeben.

## Hof und Gesellschaft.

Kopenhagen, 20. Sept. Die königliche Familie  
ist mit ihren fürstlichen Gästen heute Vormittag mittelst  
Extrazuges hier eingetroffen. Ihre Majestät die  
Kaiserin Friedrich fuhr mit dem Könige von Dänemark  
trotz der ungünstigen Witterung im offenen Wagen  
nach der Kopenhagen. Die Abreise Ihrer Majestät  
der Kaiserin Friedrich ist auf morgen früh festgesetzt.

## Armee und Flotte.

Ostwald, 20. Sept. Der Kaiser begab sich  
heute früh zu Wagen in das Manöverterrain. Bei  
Volldagen stieg Se. Majestät zu Pferde und übernahm  
das Commando des VII. Armeecorps, welches den  
Feind, das X. Armeecorps, in der gestern behaupteten  
Stellung von Neuem angreifen wird. Es ist Regen-  
wetter eingetreten.

Mehle, 20. Sept. Bei der heutigen Truppen-  
übung machte der Kaiser mit dem VII. Armeecorps  
einen Flankenmarsch durch Ostwald, griff die rechte  
Flanke des feindlichen Corps an, drängte letzteres zu-  
rück und zwang es, seine feste Stellung aufzugeben.  
Das anhaltende Regenwetter erschwerte die Uebersicht.  
Das VII. Armeecorps bediente sich der Patronen mit  
dem neuen fast rauchlosen Pulver, was besonders be-  
merkt wurde, da die Schützenlinie von Weitem nicht  
erkennbar war. Die Übung schloß um 11 Uhr, wo-  
rauf eine kurze Kritik folgte. Die Truppen beziehen  
widerum Bivouacs. Der Kaiser, welcher Generals-  
uniform angelegt hatte und überall mit enthusiastischen  
Rundgebungen begrüßt wurde, begab sich zu Pferde  
nach dem Jagdschloß Springe zurück. Morgen wird  
Se. Majestät den Oberbefehl über das X. Armeecorps  
übernehmen.

Kiel, 20. Sept. Nach amtlicher Mittheilung  
wird das englische Kanalgewader, bestehend aus den  
Kriegsschiffen „Northumberland“, „Anson“, „Monarch“,  
„Zeon Duke“ und „Curlow“ unter dem Befehl des  
Admirals Baird am 10. October hier anlaufen.

Wieder ein neues Sprengmittel. In der  
Preßburger Dynamitfabrik werden gegenwärtig große  
Bestellungen des Kriegsministeriums auf ein erfindenes  
neues Sprengmittel, Cerasit, welches nach großen  
Versuchen in der österreichischen Armee als einheits-  
liches Sprengmittel eingeführt werden soll und sich  
zum Füllen von Hohlgeschossen verwenden läßt, effek-  
tiert. Dasselbst finden auch Versuche mit dem neuen  
rauchlosen Pulver statt. Ferner hat ein Kavaler die  
Erfindung eines anderen neuen Sprengmittels er-  
worben und ist um die Concession zur Erzeugung ein-  
genommen.

## Kirche und Schule.

Erledigte Schulstellen. Erste Stelle zu  
Ojowo, Kreis Könitz, kathol. (Meldungen an Kreis-  
schulinspector Pentel zu Brehlau.) Unterste Stelle an  
der Simultanischeule zu Schwab, evangel. (Kreis-  
schulinspector Scheuermann zu Schwab.) Stelle zu Adl.  
Waldau, Kreis Kulm, evangel. (Kreis-  
schulinspector Winter zu Briesen.) Zweite Stelle zu Neu-Lubcza,  
Kreis Flatow, evangel. (Kreis-  
schulinspector Dr. Bloch  
zu Zempelburg.)

Marienburg, 20. Sept. Unter dem Vor-  
sitz des Geh. Regierungs-Rath Dyrol aus Danzig und in  
Gegenwart des Landrath Döhring (als Vorsitzender  
des Curatoriums) fand heute das Abiturienten-Examen  
in der Landwirthschaftsschule statt. Auf Grund  
guter schriftlicher Prüfungsarbeiten wurde der Schüler  
Tiedemann von der mündlichen Prüfung dispensirt.  
Die drei anderen zu der Prüfung zugelassenen Schüler  
Zietkau, Lange und van Hiesen bestanden die Prüfung.

Tilsit, 19. Sept. Der von zwei hiesigen Mit-  
gliedern des Vereins von Lehrern höherer Unter-  
richtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen gestellte  
Antrag auf Trennung des über 400 Mitglieder zähl-  
enden Vereins in einen ostpreussischen und einen west-  
preussischen kommt jedenfalls nicht zur Ausführung, da  
nach einer vom Vorstande veranlaßten Umfrage bei  
den Mitgliedern sich 247 gegen und nur 36 für die  
Trennung ausgesprochen haben; es stimmten aus Ost-  
preußen 78 gegen 26 für dieselbe, aus Westpreußen  
163 gegen und nur 10 für eine Theilung. (G.)

134 Familien aus der Gegend von Stuhl-  
weissenburg (Ungarn) sind zum Protestantismus  
übergetreten.

Ein städtischer Lehrer in Breslau, Johannes  
Janisch, ist als Seminarlehrer nach Chile, und zwar  
nach Chillan, einer kleinen Stadt südlich von Santiago,  
am Fuße der Anden, berufen worden. Er erhält da-  
selbst ein Jahresgehalt von 4240 Mark = 1500 Pesos,  
außerdem freie Station mit Bedienung und freie Woh-  
nung. Die Kosten der Ueberfahrt von Bordeaux aus  
(1. Kajüte) trägt die chilenische Regierung. Der Contract  
zwischen der chilenischen Gesandtschaft in Berlin und  
Herrn Janisch ist zunächst auf sechs Jahre abgeschlossen  
worden.

## Nachrichten aus den Provinzen.

Dirschau, 20. Sept. Zu der gestern im be-  
nachbarten Sobowitz stattgefundenen Vockauction  
hatten sich sehr viele Käufer eingefunden, unter denen  
sich mehrere aus Rußland befanden. Von den 50  
zum Verkauf gestellten Böden wurden 45 verkauft  
und wurde der beste Bod mit 420 M. bezahlt.

# Elbinger Nachrichten.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

22. Sept. Bewölkt mit Sonnenschein abwechselnd, Temperatur wenig verändert. Nachts und früh kalt, früh Nebel.

23. Sept. Theils heiter, früh kalt, später angenehm, vorwiegend trocken. Kalte Nacht. Nebel an den Küsten.

24. Sept. Theils heiter, theils neblig und wolkig, windig, in der Sonne warm, sonst kalt. Stellenweise Regen.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 21. September.

**Stadttheater.** Wie aus dem Inseratentheil unseres Blattes ersichtlich, wird die diesjährige Wintersaison nunmehr definitiv am 29. d. M. (Sonntag) eröffnet werden. Director Mauthner, der von den sommerlichen Gastspielen her genügend bekannt und geschätzt ist, veröffentlicht absichtlich kein Programm für die kommende Saison, sondern glaubt in den von ihm uns gebotenen Gastspielen bereits eine Gewähr geboten zu haben für sein ernstes Streben und seinen künstlerischen Geschmack. Herr Director Mauthner eröffnet auch kein Abonnement, wodurch das Theaterpublikum vielfach gebunden und incommodirt erscheint. Durch die Ausgabe von Dugendbilletts, deren Benutzung vollkommen freigestellt ist, dürfte dem Publikum vollkommen gebietet sein. Jetzt ist sogar die Erneuerung getroffen, daß auch Dugendbilletts auf bestimmte Sitze ausgegeben werden, so daß Jedermann sich seinen Sitz für die ganze Saison sichern kann. Die Dugendbilletts stellen sich natürlich bedeutend billiger als die Tagesbilletts. Voranmeldungen auf bestimmte Sitze, sowie Bestellungen auf Dugendbilletts werden bis auf Weiteres täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags an der Theaterkasse entgegengenommen.

**Johannes-Abend.** Der hier von seinem ersten Auftreten her noch in gutem Andenken stehende Komiker und Deklamator Robert Johannes aus Königsberg wird auf seiner Tournee durch Westpreußen nächste Woche auch unsere Stadt besuchen und am Dienstag im Saale der Bürger-Messource erste und humoristische Vorträge halten.

**Personalien.** Der Kreisrichter Stern in Mohrungen ist vom 1. Januar 1890 ab in die Kreisrichterstelle des Kreises Braunsberg mit dem Amtswohnsitz in Braunsberg versetzt worden. Die erledigten beiden Domherrenstellen zu Frauenburg sind den bisherigen Defekten: Dr. theol. F. Nitzke aus Marienburg und Dr. theol. A. Kolberg aus Christburg fest verliehen worden. Dem jetzigen Pfarrer in Wehlau F. Th. Dengel ist die erledigte Pfarrstelle an der Kirche zu Popelken in der Diocese Labiau verliehen worden. Der jetzige Predigeramtskandidat H. R. S. Holland ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Altstadt in der Diocese Mohrungen von dem Patronate berufen und von dem Konsistorium bestätigt. Der Gerichts-Assessor Wilhelm zu Königsberg i. Pr. ist zum Amtsrichter in Wormditt, der Gerichts-Assessor Engel aus Danzig ist zum Amtsrichter in Lautenburg ernannt. Dem Fortmeister Siemert ist die durch Pensionierung des Fortmeisters Hoffheinz erledigte Fortmeisterstelle Königsberg-Menflein übertragen worden. Der Amtsgerichts-Rath Mayer in Culm ist als Landgerichts-Rath an das Landgericht in Danzig versetzt. Der königliche Oberförster Mesberg zu Schloppe ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schloppe, Kreis Dt. Krone ernannt.

**Defentliche Belobigung.** Die Fischer Wilhelm und Adolf Ziemens zu Tempel, sowie der Räthner John Leon Krzyzanowski zu Grabowo, Kreises Schwie, haben nicht ohne eigene Lebensgefahr am 15. Mai d. J. den Arbeiter Franz Wisnialski aus Grabowo, sowie den Arbeiter Johann Kravitzki und dessen Ehefrau aus Bienenowo vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Weichsel gerettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er einem jeden der Erretzten für diese edle That auch eine Prämie von 20 Mark bewilligt hat.

**Töpferarbeiten.** Von Braunsberg aus wird jetzt ein Töpferfabrikat bei uns in Handel gebracht, welches seiner weißen Glasur wegen dem früheren Fabrice nahezu gleichkommt. Die Glasur wird durch Silberglätte oder auch durch Zinn und Bleiweiß hergestellt und der hierzu verwandte Thon aus dem Höhenzuge zwischen Tolkmitt und der Passarge entnommen. Fabrikant ist ein Töpfermeister Wiedert. Da die Waare billig ist, findet dieselbe bedeutenden Absatz.

**Die unterirdischen Leitungen** unserer Hommel-Canalisation bereiten der Legung der Gasrohre große Schwierigkeiten und erfordert deren Durchlegung großen Zeitaufwand, so namentlich an der Ecke der Heil. Geiststraße, wo mehrere Canäle zusammen treffen. Mit den Pflasterarbeiten der neuen Straßenanlage soll unmittelbar der Anfang gemacht werden.

**Die projectirten Bauarbeiten am Vogelwanger Gasthause** scheinen noch in weiter Aussicht zu stehen, wenigstens ist bis jetzt mit Abbruchsarbeiten noch nicht begonnen worden. Es wäre schade, wenn diese Arbeiten erst im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden sollten, da die Restauration alsdann voraussichtlich geschlossen werden müßte.

**Alte Gebäude** werden in unserer Stadt immer seltener, so finden wir gegenwärtig bei einem Ausbau in der Heil. Geiststraße noch ein Baumaterial vertreten, welches sich nur noch in wenigen Gebäuden unserer Stadt vorfinden dürfte. Es sind die sogenannten Moppen, eine Art gelber Ziegel von außerordentlicher Festigkeit und kleinerem Format als die Ziegel der Neuzeit. Auch die alten Dächer, welche mit sogenannten Mäulen und Nonnen eingedeckt waren, sind fast gänzlich verschwunden, und erinnern wir uns als letzter Dachung dieser Art nur noch der Neustädtischen Kirche und deren Glockenturm.

**Lampenlicht.** Wieder ist der Kreislauf des Jahres dahin gediehen, daß wir bei dem frühereindringenden Abenddunkel des künstlichen Lichtes nicht entschren können. Doch das Licht hat eine eigene anziehende Macht. Das Lehren uns nicht nur Müden und Nachtsalter, die, wie von einem verhängnisvollen Zauber unwiderstehlich angezogen, in die Flamme hüpfen und verbrennen, es übt gleiche Wirkung auch auf den Menschen. Der Müdige selbst fühlt sich behaglicher im durchleuchteten als im finstern Raume, von jenen ganz zu schweigen, welche auf das Sprüchwort schwören: „Die Nacht ist meines Menschen Freund.“ — Nun also die Nacht nicht, aber das Licht, und deshalb hat der Mensch sich auch mit einer wahrhaft zärtlichen Sorge der Vervollkommnung dieses seines Freundes gewidmet, der ja eben um so

nützlicher zu dienen vermag, je vollkommener er ist. Jetzt in der Zeit, da das künstliche Licht wieder mehr als bislang die Menschen in seinen Strahlenkreis sammelt, mag ein kleiner Rückblick zeitgemäß heißen auf die Wandlungen, welche es durchgemacht hat ehe es uns sein konnte, was es heute ist. Mit Kienfackeln und Spähnen leuchtete man noch vor 100 Jahren im einfachen Landhause, und vor 50 Jahren hat mancher unserer Leser noch den Spahn in dem Wand-eisen der Küche stecken sehen mit dem Blechnapfe darunter, in den die verglühten Stücke fielen. Dann kam das Nesselampfen und das Talgluch aus der Herrentube auch in's Gesindezimmer und die Küche. — Die Wachskerze war ein Lucifer der Reichen und Vornehmen und das Stearinlicht kamte man vor 100 Jahren noch nicht — und eine Umwälzung ohne Gleichen erlitten das Petroleum hervorbringen zu wollen. Das schien Vielen das non plus ultra an künstlichem Glanz und doch war es nur eine Stufe in der Vervollkommnung unseres dienenden Freundes, des Lichts. Der Petroleumlampe machte das Gas siegreiche Concurrnz, und dieses wieder stellte — wörtlich genommen — das elektrische Licht in den Schatten. Ob wir damit an der Grenze der Helligkeit angelangt sind, welche Menschengestalt dem Menschenbedürfnis nach Licht bieten kann, mag man bezweifeln, aber wir sind in der Gegenwart und preisen das Gegenwärtige als den Gipfel des bisher Erreichten. Wieder hat sich der Lichtkegel vergrößert und wieder damit der gesellige Kreis, den er in seinen Bann schlägt, und wenn man nur von diesem Standpunkte aus den Fortschritt betrachtet, so möchte am letzten Ende eine künstliche Nachtsonne den der himmlischen Lichtspenderin abgewendeten Theil der Erde bereinst mit nimmermündendem Tageslichte versorgen. Das wäre allerdings die letzte Sprosse der Ruhelosigkeit und Arbeitshaft, welche der Mensch erklimmen könnte. Ob's dann noch schön wäre ohne Nachtfrieden und süßen tiefen stärkenden Schlaf? Mügen's die beantworten, welche es erleben, uns jammelt noch die künstliche Beleuchtung nur für die dem eigentlichen Tagesstundenzirkel von der Jahreszeit abgehandelte Zeit und wir freuen uns des Erregenen, das Geselligkeit und Fleiß gleichmäßig fördert.

**Wälderstatistik.** Nach den amtlichen Feststellungen ist die Frequenz in den ostpreussischen Seebädern bis ult. August folgende gewesen: Cranz war bis dahin von 5205, Neuhäuser von 1294, Neulühren von 1046, Schwarzort von 1000 und Rauschen von 565 Badegästen besucht. Unser größtes westpreussisches Nachbarbad Joppot zählte bis dahin bereits 6042, Rahlberg 1143 Kurgäste.

**Die Stoppfische** zwischen den Brücken werden gegenwärtig ihrer schlechten Beschaffenheit wegen ausgezogen, um durch neue ersetzt zu werden. Es war dieses ein seit längerer Zeit gefühltes Bedürfnis.

**Hafen.** Zur Behandlung des Hafens wird von einem alten Waidmann geschrieben: „Es herrscht beinahe in Jägerreisen die Sitte, Hafen nach der Jagd auszuwerfen zu lassen, um dadurch eine größere Haltbarkeit des Fleisches zu erzielen. Dieses Verfahren ist vollständig verkehrt, denn durch das Öffnen des Felles und Herausziehen der Eingeweide tritt Luft in die Räume und überzieht, zumal bei feuchtem Wetter, sehr bald das Fleisch mit einer schleimigen Masse, die schon nach einigen Tagen einen dumpfen Geruch verbreitet. Man lasse einfach den Hafen in freier Luft hängen und beraube ihn des hermetischen Verschlusses nicht, sondern verlasse nach vier bis fünf Wochen, wie bedeutend das Thier an Wohlgeschmack und Güte des Fleisches gewonnen. Einseiner dieses hat im vorigen Jahre einen Hafen nach dieser so einfachen Methode behandelt und nach zehn Wochen (?) das Fleisch so frisch und wohlnehmend gefunden, daß selbst verwöhnte Gourmands versicherten, nie ein feineres Stück Hafenbraten gegessen zu haben.“ Vielleicht entschließt sich die eine oder andere unserer Hausfrauen zu einer Erprobung dieser Methode; eines Versuches mag sie immerhin werth sein.

**Der heutige Sonnabendmarkt** war vom Lande aus nicht sehr stark besucht, was wohl dem schlechten Wetter und den zurückgebliebenen Landarbeitern zuzuschreiben ist. Nur der Auftrieb von Gansen war reichlich. Selbst der Fischmarkt zeigte weniger Leben als gewöhnlich. Auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz wurde der Berkehr theilweise durch die dort vorzunehmenden Erdarbeiten gestört. Der Getreide- und Futtermarkt hatte wenig Zufuhr und war hauptsächlich nur nach Hafer starker Begehr. Die gezahlten Preise zeigten fast keine Abweichung von den letzten Märkten. Vom Kartoffelmarkt ist nur zu berichten, daß in diesem Jahre die blaue Kartoffel 20 Pfg. pro Scheffel billiger bezahlt wird als die weiße.

**Die Pflasterarbeiten** längs dem großen Lustgarten auf dem Terrain der früheren Reitbahn haben begonnen und versprechen, der Menge der dabei beschäftigten Arbeiter nach zu urtheilen, schnellen Fortgang.

**Polizeiliches.** In flagranti abgefaßt wurde heute Vormittag eine Arbeiterfrau aus Grunau-Höhe, welche einer in der Fischerstraße wohnhaften Schuhmacherfrau ein Paar neue Schuhe gestohlen hatte. Ferner wurden in der Nacht zu Freitag aus einem Stall der Berliner-Chaussee 6 Hühner und 1 Hahn gestohlen. Den Letzteren fand man am nächsten Morgen gefesselt auf einer Bleiche vor.

## Vermischtes.

**Stettin, 20. Sept.** Das Kesselhaus und die Maschinen der Wredower Cementfabrik sind in der vergangenen Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Ein Familien=Kendebzouss auf dem Eiffelturm. Ein bekannter und in Kunstkreisen sehr geschätzter Berliner hatte vor Kurzem auf dem Eiffelturm in Paris eine Art Familientag abgehalten. Einige vierzig Verwandte hatten sich an dem verabredeten Tage auf der lustigen Höhe eingefunden, darunter solche, die von weit her, sogar aus Afrika und America herbeigezogen waren. Es war ein fröhliches Wiedersehen und ein herzliches Bekanntmachen, denn viele hatten sich bis dahin nur brieflich kennen gelernt. Als die Stunde des Abschieds gekommen, schied man in tiefer Nüchternheit, denn den nach allen Himmelsrichtungen fortziehenden Familienmitgliedern durfte wohl der Gedanke vorhinweisen, daß es einen ähnlichen gemeinsamen Familientag für sie in diesem Leben so leicht wohl nicht wieder geben werde.

Die schnellste Ozeanfahrt. Der Dampfer „City of Paris“, der englischen Inman-Linie gehörend, hat am 22. bis 28. August die Strecke Queenstown-Newyork in 5 Tagen, 19 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt. Die größte Jahrgeschwindigkeit wurde am 27. erzielt: 509 Seemeilen (gleich 944 Kilometer) in 24 Stunden.

Wörtlich befolgt. Einer der lustigsten Rumpane Fritz Reuter's war der „Doktor der Unvernünftigen“, Thierarzt Steinhoff in Stavenhagen.

Steinhoff war ein Original. Als die Gräfin Hahn-Basewod, eine etwas aufgelaufene Aristokratin, deren Dienerschaft ihr täglich einen „Mercurterthänigsten guten Morgen“ wünschen mußte, Steinhoff kennen lernte, engagirte sie ihn als Thierarzt, als „Viehprofessor“, wie Reuter jagte. Doch schon am ersten Tage entstanden Differenzen. Frau Gräfin wünschte, daß ihr Leibarzt in Uniform erscheine; Steinhoff remontrirte: eine Uniform könne ihm nur der Großherzog verleihen, die Frau Gräfin höchstens eine Livree, und dafür müsse er bestens danken. Endlich kam es zu einer Einigung dahin, daß Steinhoff seine Kleidung nach Belieben wählen dürfe und nur dann zur Anlegung des Fracks verhalten sei, wenn er vor der Frau Gräfin zu erscheinen habe. Eine Zeit lang ging auch Alles ganz gut, nur ärgerte sich der bequeme „Viehprofessor“ über die ewige, weiße Binde und die „vermaledeiten witten Handschen“, mehr noch über die Launen der Gnädigsten, die recht ungnädig werden konnte, wenn nicht Alles flog, sobald sie rief. Und sie rief oft, besonders ihren lieben Doktor. Eines Herbstmorgens, nachdem die Herren in Stavenhagen eine stramme Sitzung abgehalten hatten und Steinhoff noch mit einem tüchtigen Brunnenschädel in den Fiebern lag, kam ein Bote der Gnädigsten, „Herr Steinhoff möge doch schnell mal zur Gräfin 'rumkommen.“ — „Zawohl!“, sagte Steinhoff schlaftrunken, drehte sich um und schnarchte weiter. Ein zweites, ein drittes, ein viertes, ein fünftes Mal kommt der Bote vergeblich und es ist schon acht Uhr geworden. „Dinnerwetter — ich muß doch erst Toilette machen.“ schreit Steinhoff beim sechsten Mal, bleibt aber ruhig liegen. Zum siebenten Mal kommt der Bote jetzt in vollem Lauf: „Allergnädigste jagt, Sie sollen man kommen wie Sie sind!“ — Jetzt ist Steinhoff mit einem Satz aus dem Bett. „Zawohl, mir Joug, dat sal geschehn, jegg man, ich kam im Momento!“ — Die Allergnädigste sitzt im Sammetfauteuil, im Schooß des seidenen Morgenkleides ihr weißes Schooßhündchen, das sich den Wagen verborben hat und nun nach Luft schnappt. Da wird die Portiere aufgerissen, und Steinhoff tritt ein, alle Diener bei Seite stoßend. — „Aber Stein — Steinhoff, Herr Steinhoff!“ ruft die Gräfin entsetzt. Vor ihr steht der Herr Vieharzt — im blanken Hemd und nackten Beinen, doch im Frack, um den bloßen Hals die weiße Binde und mit behandschubten Händen. — „Wie können Sie so zu mir kommen?“ stammelt die Gräfin, noch immer fassungslos. — „Aber Allerdnädigste, der ich „allerunterthänigst guten Morgen“ wünsche, lieben mir doch sagen, ich solle kommen, so wie ich sei. . . Ich wollte aber den Respekt nicht verletzen, legte erst die Galastücke an — und hier bin ich!“ — Die Gräfin wußte nicht, wohin sie sehen sollte. „Ich meinte eben, Sie seien in Ihren gewöhnlichen Kleidern, als ich sagen ließ, so wie Sie sind!“ — „Na, denn nichts für ungut,“ erwiderte Steinhoff in größter Seelenruhe, „dann komme ich nachher wieder!“

## Telegramme.

**Heidelberg, 20. Sept.** In der heutigen zweiten allgemeinen Sitzung der Naturforscher-Versammlung wurde der Entwurf des neuen Statuts unter einigen Abänderungen mit erheblicher Mehrheit angenommen. Eine wesentliche Abänderung ist die Bestimmung, daß nicht die Schriftsteller-Eigenchaft zur Erlangung der Mitgliedschaft erforderlich, sondern daß zu letzterer jeder approbirt Arzt und jeder, welcher sich mit der Naturforschung wissenschaftlich beschäftigt, berechtigt ist. Als ständiger Sitz der Genossenschaft wurde Leipzig, als Vorstand der Professor A. W. Hofmann (Berlin) und als Ort der im nächsten Jahre stattfindenden Versammlung Bremen gewählt.

**Rom, 20. Sept.** Der König erwiderte auf ein ihm vom hiesigen Bürgermeister am heutigen Jahrestage des Einzuges der italienischen Truppen in Rom zugegangenes Telegramm: Der 20. September 1870 ist ein unvergeßlicher Tag. Ihr Vertrauen auf die Eintracht der Italiener in der Stunde der Gefahr ist für Mich eine nicht zu erschütternde Gewißheit. Es giebt heute keinerlei Gefahren für unsere Einheit: gäbe es deren aber, so würden alle Italiener streng ihre Schuldigkeit thun, denn in loyalen Herzen können solchenfalls keine Parteiuerschiede bestehen. — Der Bürgermeister und eine Deputation von Offizieren legten heute im Pantheon einen Kranz am Grabe Victor Emanuels nieder und begaben sich dann nach der Porta Pia, wo der Bürgermeister in Anwesenheit zahlreicher liberaler Vereine und einer großen Menschenmenge die Antwort des Königs auf das an ihn anlässlich des heutigen Gedentages gerichtete Telegramm unter großem Beifall der Anwesenden verlas. Die Gedentafel für die bei der Erstürmung Roms Gefallenen war heute feierlich mit Kränzen geschmückt.

**Elze, 21. Sept.** Die heutige Schlußübung verlief auf's Großartigste. Der Kaiser befehligte das zehnte Armecorps, welches das neue rauchlose Pulver führte. Die Vertheidigungsstellung des Kaisers war durch acht Schumann'sche Panzertürme mit Revolverkanonen verstärkt. Der Kaiser und die übrigen Fürsten traten Mittags die Heimreise an.

**Zanzibar, 21. September.** Ein Kutter des englischen Kriegsschiffes „Reindeer“ brachte ein Sklavenschiff mit 131 Sklaven auf.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 21. Sept., 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Ruhig	Cours vom	20.9.	21.9.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,20	101,25
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,50	101,40
Oesterreichische Goldrente		94,20	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,—	85,10
Russische Banknoten		212,70	212,70
Oesterreichische Banknoten		171,—	170,70
Deutsche Reichsanleihe		107,70	107,70
4 pCt. preussische Consols		106,60	106,90
Neufeldt Metallwaaren		137,—	137,60
5 pCt. Marienburg-Mlawk. Stammpr.		113,50	113,50

### Produkten-Börse.

Cours vom	20.9.	21.9.
Weizen Sept.-Oct.	188,20	188,50
Nov.-Dec.	189,70	190,50
Roggen matt		
Sept.-Oct.	157,50	157,—
Nov.-Dec.	160,—	159,75
Petroleum loco	24,40	24,40
Rüböl Sept.-Oct.	66,50	66,—
April-Mai	61,80	61,50
Spiritus 70er loco September	35,80	35,50

Königsberg, 21. Sept. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Unverändert.  
Zufuhr: — Liter.  
Loco contingentirt . . . . . 56,25 A Brief.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 36,25 " "  
September contingentirt . . . . . 56,25 " "  
September nicht contingentirt . . . . . 36,25 " "

## Königsberger Productenbörse.

	19. Sept. R.-M.	20. Sept. R.-M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	172,50	172,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	145,00	145,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	123,00	123,00	do.
Hafer, feiner	140,00	139,50	still.
Erbsen, weiße Koch-	131,75	131,75	unverändert.

## Danzig, den 20. September.

Weizen: Behauptet. 3.0 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 162 A, hellb. inländ. 166—174 A, hochb. und glatt inländ. 175—177 A, Termin Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 134,00 A, Nov.-Dezbr. 126 Pfd. zum Transit 135,50 A.  
Roggen: Unver. Inländischer 148 A, russ. od. poln. zum Transit 95 A, per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. zum Transf. 96,50 A, per November-Dezember 120 Pfd. zum Transf. 98,50 A.  
Gerste: Loco kleine inländisch — A  
Gerste: Loco große inländisch 120 A  
Hafer: Loco inl. 135 A  
Erbsen: Loco inl. — A

## Spiritusmarkt.

Danzig, 20. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro September loco contingent 54 1/2 Ob., — bez., pro October-Mai 51 1/4 Ob., loco nicht contingent 35 Ob., October-Mai 32 Ob.  
Stettin, 20. Sept. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 55,70, loco mit 70 A. Consumsteuer 36,90 A, pro Septbr.-Oktbr. 35,00, pro November-Dezember 34,2 A

## Zuckerbericht.

Magdeburg, 20. Sept. Kornzucker excl. 92 % Rendem. 19,10. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 17,80. Kornzucker excl. 75 % Rendem. 15,—. — Matt. — Sem. Raffinade mit Faß 31,—. Melis l. mit Faß 29,— Tendenz: Ruhig.

## Viehmarkt.

Berlin, 20. Sept. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Gestern und heute waren angeboten: 517 Rinder, 821 Schweine, 656 Küber, 63 Hammel. — Von Rindern wurden ca. 450 Stück ganz geringer Waare zu knappen vorigen Montagspreisen verkauft. 35—45 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine erzielten für Ila und IIIa (da fehlte etwas bessere Preise als vorigen Montag und wurden glatt geräumt zu 54—62 A pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Rälberhandel gestaltete sich bei dem sehr mäßigen Angebot glatt zu gehobenen Preisen. Ila 56—64, ausgew. suchtes höher, Ila 46—54 A pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

## Wochenmarktpreise zu Elbing am 21. Sept.

Für Weizen per Scheffel gute Sorte	7,80—8,00 A
" " " " mittel	7,60—7,70 "
" " " " geringe	7,00 7,20 "
" Roggen " " gute	6,00—6,40 "
" " " " mittel	5,70—5,80 "
" " " " geringe	5,50—5,60 "
" Gerste " " gute	4,70—4,80 "
" " " " mittel	4,50—4,60 "
" " " " geringe	4,30—4,40 "
" Hafer " " gute	3,70—3,80 "
" " " " mittel	3,50—3,60 "
" " " " geringe	3,00—3,20 "
" Stroh, Nicht 10 J. Kil.	4,80—5,00 "
" Heu 100 Kil.	4,00—5,00 "
" Kartoffeln per Scheffel	1,50—2,00 "
" Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,45—0,50 "
" Bruchfleisch	0,35—0,40 "
" Schweinefleisch	0,50—0,65 "
" Kalbfleisch	0,40—0,50 "
" Hammelfleisch	0,40—0,50 "
" geräucherter Speck, hiesigen	0,85—0,95 "
" Schweinefett, hiesiges	0,85—0,95 "
" " " " amerikanisches	0,45 "
" Butter per Pfund	0,90—1,00 "
" Eier 60 Stück	3,20 "
" Hühner, alte, per Stück	1,00—1,40 "
" Küten	0,60—0,80 "
" Enten, lebend, "	1,00—1,80 "
" Gänse, lebend, "	2,90—4,00 "
" Tauben per Paar	0,60—0,70 "
" Hasen per Stück	2,80—3,50 "
" Kunst per Schod	4,00—4,50 "

## Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen: Am 21. Sept. Schiff Vincenzius, Capt. Audeisen, leer nach Königsberg.

## Meteorologisches.

Barometerstand.  
Elbing, 21. Sept., Nachmittags 4 Uhr.

	21. Sept.	20. Sept.
Sehr trocken . . . . .	9	
Beständig . . . . .	6	
Schön Wetter . . . . .	3	
Veränderlich . . . . .	28	
Regen und Wind . . . . .	9	
Viel Regen . . . . .	6	
Sturm . . . . .	3	

Wind: SW. 9 Gr. Wärme.

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Blagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe.

Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie, wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter besser Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet und portofrei zugesandt.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

## Gummi-waren-Fabrik v. Paris.

Feinste Spezialitäten.  
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage  
FAY's ächte Sobener Mineral-Bastillen, jenes unverfälschte Quellenproduct der berühmten Heilwässer Sobens, werden in allen Apotheken à 85 Pfg. die Schachtel verabreicht.



## Neuheiten für die Confection

von **Costumes u. Annahmen.**

Größte Auswahl Garnituren, Verzierungen, Figuren, Labeliers, Ornamente, Broderien, Agreements in **Präsidentenlize, Hohllize, Soutache und Seiden-Pofament.**  
Soutache-Taillen-Garnituren schwarz und farbig 1,05.  
Präsidentenlize-Taillen-Garnituren für 1,45.

Neu! Neu!  
300 diverse Metall-Soutache-Garnituren, sämtliche modernen Herbstfarben, für 0,90.

**Letzte Neuheit!**  
**Seidene, geflöppelte Pofamentborden,**  
Spitzen, Einfäße, elegant und praktisch.

Neuheit: Muschel-Pofamentborde, mittelbreit extrabreit  
Mtr. 0,55, Mtr. 0,90.

**2000 Mtr. Kronen-Soutache-gimpe,** schwarz und farbig, schneide Mtr. **0,38** aus.  
**1500 Mtr.**

**Rosetten-Präsidentengimpe,** größter Farben-Collection, breit, schneide Mtr. 0,60 aus.  
Pofament-Fourageus, Sattel, Schulter-Garnituren, sehr preiswerth.

**Neuheiten für Westen-Einfäße.**

Seidene Spatel-Eifel-Spitzen, Chenille- u. Metall-Tuchstickereien, Crème-Spatel-Spitzen  
Mtr. schon 0,45 an.

Neu! Crème-Eifel-Spatel-Spitzen, Mantelbesätze, Feder- und Pelzbesätze.

**Neueste Moiré, Brocat, Pompadour, Damascé-Besätze.**

Seiden-Moiréstoffe schneide Mtr. 2,15 aus.  
Gestreifte seidene Besätze schneide Mtr. 1,75 aus.

Seidene Wollfellenisches, vorzügl. Qual., schneide Mtr. 1,95 aus.

**Neue Qualität!**  
**Engl. Brillant-Silk,** sämtliche feine neueste Farben, reeller Laden-Preis Mtr. 6,00, schneide Mtr. 3,75 aus.

**Vorteilhafter Einkauf!**  
Schwarze reinseidene Moirébänder, Schwarze reinseidene Moiréstoffe, Breite Moiré-Schärpenbänder, schwarz und farbig, schneide Mtr. 0,80 aus.

Eleganteste schwerseidene Damascé-Schärpenbänder schneide Mtr. 1,65 aus.

**Zutterfaden, Nähmaterialien,** anerkannt vorzügliche Qualitäten.

**Neueste Knöpfe** in Perlmutter, Dyhd, Metall, Goldfisch, Pofament und Fed.

**Th. Jacoby.**

**Die Elbinger Dampf-Wasch-Anstalt**

übernimmt die Reinigung jeder Art von **Haus- und Leib-Wäsche** incl. Rollen und Plätten.

**Die Bade-Anstalt**

ist an allen Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

**Bannenbäder**

auch Sonntags von 8 bis 12 Uhr Vorm.

**Pianos,** anerkannt best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie, 4 wöchentl. Probe-send. Ohne Anzahl. à 15 Mk. mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

**Lesenswerth!**

Hygiene der Fitterwochen 2 M.  
Hilfsbuch für Männer 1 "  
Heimlichkeiten der Frauen 1,50 "  
Versandt dir. d. **Herm. Schmidt,** Berlin NO., Kaiserstraße 15.  
Illustrirte Kataloge grat. u. frank.

**Jede Damenschneiderei** wird geschmackvoll und billig angefertigt  
Logenstr. Nr. 11, 2 Tr., links.

## Der Verkauf von Th. Jacoby's großem Regenschirm-Commissionslager

aus einer der besten, renommirtesten Fabriken Berlins

geschieht genau zu Fabrikpreisen.

Der Mode Rechnung tragend, sind meine Schirme mit den **Neuheiten** in hochaparten alldentschen, japan-schönsten Regenschirmen, nischen, eisilrten Kunststöcken, echten Elfenbein-, franz. Horn-, franz. Emaille- und Celluloid-, mit den bestbewährtesten monopolselidene und Gloria-Bezügen exquisit aus-gestattet.

**Gloria-Regenschirme** mit gebogenen Naturstöcken schon für 3,00.

**Gloria-Regenschirme** mit practischen Celluloid-, Horn-, Bernstein-, Elfen-bein-Ringen modern ausgestattet schon für 3,50.

**Prima englische Gloria-Regen-schirme** mit hochfeinen eisilrten Metall-, franz. Horn-, echten Elfen-bein-, geschmackvollen Naturstöcken, elegantester Ausstattung, Nickel- und Goldspitzen, für 4,80-6,00.

**Monopol-Seidene** Regenschirme auf Paragongestell mit hochele-ganten Kunststöcken schon für 9,25.

**Regenschirme** schon v. 1,00 an.  
**Cöper-Regenschirme** mit soliden Stöcken für 1,45.

**Satinett-Regenschirme** mit soliden Naturstöcken für 1,95.

**Double-Satinett-Regenschirme,** practisch und wasserdicht, mit ge-bogenen, dauerhaften Naturstöcken, englischen Glocken, f. 2,55-2,75.

**Germania-Regenschirm,** bewährtestes Fabrikat, solide und practisch, mit vorzüglichen Nickel- und Hornstöcken, gebogenen Natur-stöcken, für 3,25-3,90.

**Neu! Germania-Regenschirm: „Wiederfunder“,** Deutsches Reichspatent! für 3,50.

Zur Ausführung sämtlicher Drucksachen, vom einfachsten Rechnungsformular bis zum feinsten Farbendruck, empfiehlt sich

**Die lithographische Anstalt**

von **W. A. Zipp Nachflgr.**

angelegentlichst. Außerdem bringen wir einem geehrten Publikum in Erinnerung, daß sich die **sämtlichen Muster und Originalplatten** der früher **A. Rahnke'schen lithogr. Anstalt** nur allein in unserm rechtmäßigen Besitz befinden, da wir, wie wohl bekannt, die Anstalt (wohl zu trennen von dem Papier- und Tapetengeschäft von **A. Rahnke Nachflgr.**) seiner Zeit mit **sämtlichen Maschinen, Steinen und Utensilien** von **Frau M. Rahnke** käuflich übernahmen.

Hochachtungsvoll

**W. A. Zipp Nachflgr.**  
**El. Gonszewski Wwo.**

**Schutzmarke** Professor **Dr. Liebers** **Nerven-Elixir.** Nur Licht mit Kreuz und Anker. **Schutzmarke**

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwäche-zustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Wuth-losigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Be-schwerden etc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probell. 1/2 Mk. Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle II dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der entstehenden Depositarer.

**Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.**

**Abler-Apothete,** Brückstr. 19, in Elbing; **Apoth. W. Lachnit** und **Apothete zum goldenen Adler** in Marienburg; **Löwen-Apothete** in Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

**Ein flotter Schnurrbart**

sowie **Vollobart** werden am schnellsten und sichersten unter **Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.**

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**

Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geistsstraße 33/34.

**Rothweine** garantirt rein in drei vorsüglichen Qualitäten  
1/2 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.  
**E. Lehmann, Weinhandlung,** Elbing, Brückstr. 15.

Die von mir persönlich eingekauften **Hochzeits-, Gelegenheits-Geschenke** empfiehlt zu **billigsten** Preisen in **reichster** Auswahl **Fr. Hornig's Nachf.,** Alter Markt, Fleischerstr.-Ecke, nahe Brückstraße. **Vogelbauer, Messer und Gabeln, Gß- und Vorlege-Löffel** verkaufe aus.

**Große Berliner Schneider-Akademie,** Berlin C., **Rothes Schloß Nr. 1,** umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des **Rothen Schloßes** unterrichten und schon zu **Kuhn's** Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** garantirt; Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. **Die Direction.**

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich die volle Garantie dafür übernehme, daß die von mir offerirten Wintermäntel, diesjährige neue Facons, aus haltbaren, nicht in den Näthen sich ziehenden Stoffen gearbeitet sind, und von mir mit **Mk. 8,-** bis zu den elegantesten Exemplaren in **Seidenplüsch, Matelassé, Brocat, Soleil** für **Mk. 15, Mk. 20, Mk. 30 bis Mk. 50** verkauft werden.

Ferner offerire ich:

zu **Mk. 12** einen modernen Winterüberzieher,  
zu **Mk. 18** einen eleganten Winterüberzieher,  
zu **Mk. 24** einen hocheleg. Winterüberzieher,  
zu **Mk. 15** einen modernen Herren-Anzug,  
zu **Mk. 15** einen warm gefütterten Reisemantel,  
zu **Mk. 8** ein gutes Winterjaquet m. Wollfutter,  
zu **Mk. 5** eine gute reinwoll. Buckskin-Hose,  
sowie viele andere, hier nicht angeführte Artikel in gewohnter **Preiswürdigkeit,** für deren vorzüglichen Sitz und gutes Tragen ich garantire.

**D. Loewenthal,**

Wasserstraße Nr. 22, 23, 89.

## Große Gewinne!

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingd mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Oktober d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Gothaer Thlr. 100** Serienloose, **2 Haupttreffer à 30.000 M., 2 Treffer à 15.000** Mark etc. etc., **niederster Treffer 300 M.** Jahresbeitrag M. 42,- vierteljährlicher M. 10,50, monatlicher M. 3,50. — Statuten versendet

**F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

**Electrische Beleuchtungs-Anlagen** für Schneide- und Mahlmühlen und für jedes andere Etablissement, **Telephon- u. Blikableiter-Anlagen, Bogen- u. Glühlampen** bester und bewährtester Construction (Siemens Halsk'sches Fabrikat), **Beleuchtungskörper** liefert unter Garantie bei coulanten Bedingungen **Königsberger Maschinenfabrik** Act.-Ges., **Königsberg i. Pr.**

**Parade-Bitter,** laut Gutachten der Herren **Dr. Bischoff** und **Dr. Bradebusch** den besten franz. Liqueuren gleichstehend; **IWAN,** feinsten russischer Tafelbitter, als wohl-schmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Adeelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von **Mk. 1,25** resp. **2 Mk.** bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

**August Wernick Nachf.**  
Inh.: **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7.  
**Sämmtliche Neuheiten** für die **Herbst- u. Winter-Saison** sind eingetroffen und empfehle mein reichhaltiges Lager in **Kleiderstoffen und Besätzen, Regenmänteln, Jaquettes und Winter-Mänteln, Gardinen, Teppichen und Tischdecken.**

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Karthaus**, 20. Sept. Die Stadtverordneten der Stadt Ramin-Westpr. haben Herrn Franz Ostrowitzki von hier zu ihrem Bürgermeister gewählt.

\* **Marienburg**, 20. Sept. Vom 31. Oktober bis zum 10. November d. J. werden mehrere Auführungen von Trümpelmann's „Luther und seine Zeit“ in unserer Stadt stattfinden. Die dazu notwendigen Vorarbeiten sind soweit beendet, daß am nächsten Sonntage mit der Probe der ersten Bilder begonnen werden kann. — Ein glücklicherweise sehr seltener unheimlicher Gast, die schwarzen Pocken, macht sich hier bemerkbar, indem in diesen Tagen ein Erkrankungsfall der Polizeibehörde und von dieser der Regierung gemeldet ist. — Ein Lebensmüder wollte heute Vormittag sich den Tod durch Ertrinken geben. Er lief mit dem Ausrufe: „Ich will nicht länger leben!“ hinter dem Marienthor in die Rogat, kam jedoch, als er bis an den Hals im Wasser war, schnell zurück und sagte: „Jetzt ist es zu spät.“ — Unser Landsmann Paul Geisler, der Componist der Opern „Ingeborg“ und „Hertha“ hat, wie die „Kog. Ztg.“ mittheilt, den ersten Akt einer neuen Oper vollendet, deren Stoff unserer Heimath Marienburg entnommen ist. Die Handlung spielt im 13. Jahrhundert. Die Dichtung ist von Gustav Kleinau und betitelt sich: „Die Ritter von Marienburg.“

\* **Aus der Zuchler Gaide**, 19. Sept. Die Ehefrau des bereits seit 1½ Jahren eine Zuchthausstrafe verbüßenden Arbeiters Kuba in Bresin ist vor einigen Tagen wegen Verdachts, ihr am Sonntag heimlich geborenes Kind ums Leben gebracht zu haben, verhaftet worden. Als Belastungszeugin tritt die eigene Mutter der Verhafteten auf. Kuba hat binnen kurzem seine Entlassung aus dem Zuchthause zu erwarten. — Die bisher recht hohen Lebensmittelpreise sind in den letzten Tagen erheblich gefallen. Butter, welche vor acht Tagen noch mit 80 Pfg. pro Pfund auf dem Dicher Markt bezahlt wurde, kostet jetzt nur 60—65 Pfg. Auch Fische werden jetzt in größeren Mengen zu verhältnißmäßig billigen Preisen angeboten. — In landwirthschaftlichen und anderen Fachblättern ist in jüngster Zeit viel über die Fütterung der Pferde mit Fleischtheilen geschrieben worden. Die Behauptung, daß Pferde bei normaler Verpflegung nur dann Fleischtheile zu sich nehmen, wenn dieselben mit Schrot oder Mehltheilen stark befreut werden, ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Der Fleischermeister L. in B. fuhr z. B. früher einen Doppelponny, welcher, ohne den geringsten Widerwillen zu zeigen, rohe Fleischtheile ohne jede Beimischung gern fraß. Das Thier war sehr kräftig und ein flotter Gänger.

\* **Culm**, 19. Sept. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Culmer Schützenverein zur Erbauung eines eigenen Schützenhauses eine Parzelle des an der Graudenzerstraße gelegenen Georgenackers zum Preise von 1000 Mk. pro Morgen abgelassen. — Auf dem hiesigen Marktplatz soll eine Standuhr aufgestellt werden. (N. W. M.)

(XX) **Saalfeld**, 20. Sept. Der Männergesangsverein, welcher abweichend von anderen Vereinen nur active Mitglieder hat, hielt gestern seine jährliche Generalversammlung ab, in welcher nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes über das verfloßene Vereinsjahr zur Vorstandswahl geschritten wurde. Das Ergebniß derselben war Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, nämlich Dirigent und Vorsitzender — Lehrer Grunwald, Schriftführer und Kassirer — Kaufmann Markus, Archivar — Lehrer Petermann. Letzterer ist zugleich stellvertretender Dirigent, während für die beiden andern Mitglieder Kaufmann Freitag und Lehrer Abath in Behinderungsfällen eintreten. Dem Verein, der mit dem 1. October in sein 19. Vereinsjahr tritt, währe ein Zuwachs von geeigneten Kräften sehr erwünscht. — In den nächsten Wochen verläßt Steuer-Einnehmer Szymanski unsere Stadt, nachdem derselbe nur etwas über 1 Jahr hier thätig gewesen ist. Unter Beförderung zum Steuer-Einnehmer 1. Klasse ist derselbe nach Schirwindt versetzt. — Die Petition um Nichtvereinigung der hiesigen Pfarrstelle mit der Superintendentur des Kreises Mohrungen und Gewährung des Wahlrechtes ist von der größeren Mehrzahl der Kirchengemeinde-Organe, nämlich 8 Aeltesten und 22 Gemeindevertretern, unterzeichnet worden; im Ganzen zählen die vereinigten Körperschaften 44 Mitglieder.

\* **Allenstein**. Ueber die Orthographie eines Spruches auf einem noch ganz neuen, sonst sehr schönen Grabstein, welcher sich auf einem hiesigen Kirchhof befindet, würde wohl selbst Puttkamer unwillig das Haupt schütteln. Mit Thränen Senkte ich dich ein. Mit Thränen Denk ich Täglich dein. Ein Trost bleibt mir in gönen hön Giebt es ein Seelig Wiedersein.

\* **Memel**, 19. Sept. Der gestrige Viehmarkt war mit Rindvieh recht reichlich besetzt. Der Auftrieb an Schweinen war verschwindend klein und entsprach der Nachfrage nicht im Entferntesten. Die Preise, welche nicht allein gefordert, sondern auch gezahlt wurden, waren ganz unverhältnißmäßig hoch. Gute Absahferkel, welche früher 9 Mark zu kosten pflegten, wurden mit 24 Mark und darüber bezahlt. Ganz miserable Herbstferkel, die früher für 3 bis 5 Mark zu haben waren, kosteten 10 Mark. Unter diesen Umständen dürfte nach dem „M. D.“ auf ein

Sinken des Preises für Schweinefleisch in absehbarer Zeit kaum zu rechnen sein.

## Vom Kaiserbesuch in Hannover

tragen wir noch die Sinsprüche der Innungen nach, welche bei dem Einzug des Kaiserpaares auf den Innungsbögen der Marktstraße angebracht waren. Diese Sprüche sind fast durchweg kernig und humorvoll und größtentheils von Herrn Ferdinand Schüze verfaßt.

### Steinhauer-Innung.

Willst du, daß wir in das Haus  
Mit hinein dich bauen,  
Daß es dir gefallen, Stein,  
Daß wir dich behauen.

### Baugewerker-Amt.

Wir bauen Häuser stark und feste  
Und sind doch hie nur fremde Gäste;  
Mich wundert, daß wir nicht mauern,  
Da wir ewig sollen dauern.

### Klempner-Innung.

Ich achte meine Hasser  
Gleichwie das Regenwasser,  
Das durch die Rinne rinnt  
Vom Dach herab geschwind.

### Dach- und Schieferdeckeramt.

Jeder hat einen Sparren frei,  
Wer's nicht glaubt, hat zwei.

### Gürtler-, Gelbgießer- und Schwertfeger-Innung.

Gewisser Freund, versuchtes Schwert  
Sind in Röhren Goldes werth.

### Glaser-Innung.

Vor'm Hagel, Gott, schütz' Korn und Wein;  
Mein'thalb schlag er die Fenster ein.

### Drechsler-Innung.

Du mußt nicht Alles zu Bolzen drehen,  
Bisweilen auch durch die Finger sehen.

### Fischler-Innung.

Was prahlst du stolz und dünkst dich reich?  
Das Schicksal hobelt Alle gleich.

### Schornsteinfeger-Innung.

Rauch und Husten, Lieb und Sorgen  
Halten sich nicht lang verborgen.

### Bäcker-Amt.

Sollen die Früchte wohl gedeih'n,  
Muß Regen wecheln mit Sonnenschein;  
Der süße Teig giebt noch kein Brod,  
Es ist auch Hefe dazu noth.

### Bürstenbinder-Innung.

Gott schuf zum Zweck ein jedes Ding,  
Darum so achte feins gering:  
Unreines Schweines Borstentleid  
Ist nüz für uns're Sauberkeit.

### Fleischer-Amt.

Der Dohz hat Fleisch und Wein'  
Und braucht sie beid' zum Laufen,  
Darum kann ich das Fleisch  
Dhn' Knochen nit verkaufen.

### Rammacher-Innung.

Ramm ohne Zahn,  
Faß ohne Hahn,  
Büchse, die nicht kracht,  
Fungser, die nicht lacht,  
Niemandem behagt.

### Korbmacher-Innung.

Den, der sich Hahn im Korbe denkt,  
Das Schicksal schnell zur Demuth lenkt  
Und ihm den Brotkorb höher hängt.

**Schuhmacher- und Lohgerber-Innung.**  
Ich har' des Glücks und laß Gott walten,  
Mache neue Schuh' und flicke die alten.

### Friseur- und Rasier-Innung.

Gut genezt,  
Scharf gewetzt,  
Eingeseift bis an die Ohren,  
Ist noch lange nicht geschoren.

### Böttcher-Innung.

Je voller das Faß,  
Je sinder der Klang  
Je edler das Raß,  
Je heller der Sang.

### Maler- und Lackirer-Innung.

Die Kunst ist lang, die Erde rund,  
Das Glück ist blind, das Leben bunt.

### Stellmacher-Innung.

In Sommertagen  
Rüfte den Schlitten  
Und deinen Wagen  
In Winters Mitten.

### Tapezierer-Innung.

Stißt Du weich, so sitze feste,  
Alter Sitz, der ist der beste.

### Schlosser-Innung.

Wenn an jedes lose Maul ein Schloß gelegt mäßt  
werden,  
Dann wär' die edle Schlosserkunst die erste auf der  
Erden.

### Schmiede-Zinnung.

Eins bist du dem Leben schuldig,  
Kämpfe oder dulde in Ruh';  
Bist du Ambos, sei geduldig,  
Bist du Hammer, schlage zu.

### Buchbinder-Zinnung.

Viel, was man schreibt und druckt, vergeht;  
Schweinsleder und Pergament besteht.

### Sattler-Zinnung.

Welcher fest im Sattel sitzt,  
Ist im Streite wohl beschützt,  
Doch willst Du sein ein ganzer Mann,  
Mußt in der Faust die Zügel han.

### Perückenmacher- und Friseur-Zinnung.

Den Abalom ein Eichenast  
An seinen Locken hielt gefast;  
Gätt' er sie lassen stutzen bei Zeiten,  
So konnt er munter von dannen reiten.

### Schneider-Zinnung.

Reiches Kleid  
Ist oft gefüttert mit Herzeleid.

## Die Naturforscherversammlung in Heidelberg.

Heidelberg, 18. Sept.

Die zweiundsechzigste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte begann heute Vormittag mit der ersten allgemeinen Sitzung im Saale des Museums. Geheimrath Professor Dr. Quincke eröffnete die Verhandlungen mit einem kurzen Vortrage über die seit der achten Versammlung erzielten Fortschritte der Naturwissenschaften, vornehmlich eingehend auf die betreffenden Arbeiten der Heidelberger Gelehrten. Es folgte eine Rede Virchows, des im vorigen Jahre gewählten erstmaligen Vorsitzenden der Versammlung, über die Bedeutung der neuen Organisation dieser Versammlung, welche diesmal ihre erste Probe bestehen, andererseits aber erst noch durch Feststellung endgiltiger Satzungen den nöthigen Abschluß erreichen soll.

Nach einer kurzen Pause wurde die Sitzung fortgeführt, als der Großherzog von Baden, dessen Erscheinen angekündigt war, im Museum eintraf. Geheimrath Professor Victor Meyer, der Nachfolger Bunsen's, ergriff zuerst das Wort über Chemische Probleme der Gegenwart. So große Fortschritte die Chemie auch gemacht habe, so stehe sie doch in der Erkenntniß des letzten Zusammenhanges der Dinge noch weit hinter der Mathematik und Physik; Phantasie und Inspiration spielte in ihr vielfach noch eine größere Rolle, als der exakte Versuch. Aber andererseits könne doch der förderliche Einfluß nicht verkannt werden, den die von richtigem wissenschaftlichen Instinkte geleitete Vorausahnung chemischer Thatsachen gehabt habe; namentlich seien die überraschendsten Erfolge der organischen Chemie derartigen Prognosen zu danken.

Den nächsten Vortrag hielt Dr. Otto Volger-Frankfurt am Main über Leben und Leistungen des Naturforschers Karl Schimper. Redner entwarf aus warmem Herzen ein fesselndes Bild des Berewigten,

dessen Genialität über eine Menge von Naturerscheinungen überraschendes Licht ausgegossen, der aber in seiner Einfachheit und Anspruchslosigkeit nie daran gedacht hat, sich die Früchte seiner Arbeiten zu sichern, so daß er einerseits meist mit Dürftigkeit zu kämpfen hatte und zeitweise dem Verhungern nahe war, andererseits nichts dagegen that, daß seine Schüler und Mitarbeiter den Ruhm seiner Forschungen und Theorien für sich einernteten.

Zum Schlusse wurde der Edison'sche verbesserte Phonograph vorgeführt. Edison selbst war mit Werner v. Siemens in der Sitzung anwesend, überließ aber die Auseinandersetzung seinem der deutschen Sprache mächtigen Assistenten Dr. Wangemann. Edison ist ein mittelgroßer, untersehter Mann mit ziemlich dickem Kopfe, vollem, gutmüthig-träumerischen Gesichte und etwas linkschen Bewegungen. Er wurde zu Beginn des Vortrages genöthigt, am Vorstandstische neben Virchow Platz zu nehmen, und die Versammlung gab ihm mehrmals ihre Anerkennung durch lebhafteste Beifallsäußerungen kund. Der Gefeierte, welcher gewöhnlich durch seinen Nachbar darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß die Huldigung ihm gelte, dankte dann, sich vom Platze erhebend, mit freundlichstem Lächeln. Dr. Wangemann erläutert die Einrichtung des gegen den früheren ganz außerordentlich verfeinerten Phonographen in etwas gar zu ausführlicher Weise, die Einzelheiten der Beschreibung waren der großen Versammlung doch nicht verständlich, und ließ dann den Apparat sprechen, singen und blasen. Die Wirkung war thatsächlich überraschend. An Kraft und Deutlichkeit läßt der Schall kaum etwas zu wünschen übrig, und auch der Großherzog war sichtlich erfreut, die vielversprechende Erfindung kennen gelernt zu haben. Er unterhielt sich auch mit Herrn Edison längere Zeit. Als bislang wichtigste praktische Verwendung des Phonographen wurde diejenige bezeichnet, welche der Erfinder selbst von demselben macht. Statt nämlich wie früher seine Korrespondenz einem Schreiber oder Stenographen zu diktiert, spricht er sie in den Apparat hinein, von welchem sie dann der Schreiber sich vorsprechen läßt. So erleidet Edison eine Korrespondenz in  $3\frac{1}{2}$  Stunden, zu der er mit dem Stenographen 6 und ohne denselben gar 10 Stunden gebraucht. Die Möglichkeit, von den beschriebenen Wachrollen des Apparates galvanoplastische Vervielfältigungen in sehr großer Zahl anzufertigen, hat zu dem Vorschlage geführt, die Aussprüche großer Männer, den Gesang hervorragender Künstler u. dergl. mittelst des Phonographen nicht nur zu verewigen, sondern auch aller Welt in Kopien der Urrolle zugänglich zu machen, so daß allerorten der Ausspruch u. s. w. in dem natürlichen Stimmklange des Urhebers Jedermann jeder Zeit wieder zu Gehör gebracht werden kann. Man ist gegenwärtig mit der Einführung der Erfindung in Europa beschäftigt und wird den Preis so stellen, daß der neue Phonograph in weiteren Kreisen Eingang zu finden vermag. Mit einem Hoch auf den Großherzog wurde die Sitzung gegen halb 2 Uhr geschlossen. Nachmittags traten die einzelnen Sektionen zusammen; Abends fand Concert in dem festlich und glänzend erleuchteten Stadtgarten zu Ehren der Gäste statt.

## Vermischtes.

— Einen Stoßseufzer des Bacillus hat Julius Stettenheim in einer humoristischen Festschrift, welche anlässlich des Naturforschertages in Heidelberg herausgegeben ist, veröffentlicht. Das hübsch nachempfundene Gedichtchen hat folgenden Vorlaut:

Meine Ruh' ist hin, — Mein Dasein schwer,  
Es plagen die Menschen — Mich immer mehr. . .  
Wenn Einer was — Entdecken will,  
Und nichts entdeckt, — Ist's ein Bacill. . .  
Steht der Verstand 'mal — Dem Forscher still,  
So fragt er grimmig: — Où est la Bacille?  
Nach mir schaut er — Ins Mikroskop,  
Und wenn er nichts findet, — Nennt er's Mikrob. . .  
Meine Ruh' ist hin, — Mein Dasein schwer,  
Es plagen die Menschen — Mich immer mehr.  
Doch hoff' ich noch — Trotz Ach und Weh,  
Ein Forscher wird fassen — Eine neue Idee.  
Der Menschheit Leiden — Schiebt in die Schuh  
Er andern Thierchen, — Dann hab' ich Ruh'!

— Die Jagd nach dem Dreirad. Vor einem Friseurladen in der Friedrichstraße nahe dem Belle-Allianceplatz zu Berlin hielt ein Dreirad. Sein Lenker war abgestiegen, um bei dem Coiffeur die letzte Hand an die Toilette legen zu lassen, welche ein tadelloser Sportanzug bildete. Schon hat ihn die geschäftige Hand des Gesichtverschönerers eingeseift, da öffnet sich die Thür und ein Dienstmann fragt in den Laden hinein: „Gehört einem der Herren das Dreirad, das vor der Thüre stand?“ „Ja mir!“ tönt's von den schaumumkränzten Lippen des Sportmannes. „Na! das ist eine schöne Geschichte,“ meint darauf der Mann mit der rothen Mütze, „da hat sich soeben einer rausgesetzt und ist davongefahren!“ „Was?“ schreit der Sportmann, stößt den Friseur bei Seite und stürzt zur Thüre hinaus. Richtig! Da eilt sein Dreirad die Straße hinunter, den Linden zu. Und ohne Bestimmen, die weiße Serviette noch um den Hals, den Schaum vorm Munde und auf den Wangen, so rast er der Maschine nach, durch seinen Aufzug noch mehr die allgemeine Aufmerksamkeit erregend, als durch sein Schreien und Rufen: „Haltet den Dieb! Haltet den Dieb!“ Und er wurde gehalten. An der Leipzigerstraße fiel man ihn in die Flanken, holte ihn vom Dreirad herunter und überlieferte ihn einem Schutzmann. Der rechtmäßige Besitzer aber schwang sich wieder hinauf und wie eine siegreiche Fahne flatterte jetzt die weiße Serviette des Friseurs, der ihn glückwünschend in seinem Laden auf's Neue willkommen hieß und noch einmal begann, was der Dieb versucht hatte — ihn einzuseifen.

\* **Berlin**, 20. Sept. Unsere neulich gebrachte Mittheilung von einem 16jährigen Tertianer in Berlin, der sich als Frauenarzt aufgespielt hat, wird wohl von Verschiedenen als eine Ente betrachtet worden sein. Daß die Sache vollständig auf Wahrheit beruht, geht daraus hervor, daß gestern „Herr James Groß oder Herr Dr. Stein,“ wie er sich benannte, 16 Jahre alt und Obertertianer, zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt wurde.

— Ein Tag der Erinnerung. 80 Jahre sind vergangen, seit die elf Schill'schen Offiziere Leopold Zahn, Karl Magnus v. Wedell, Heinrich Gustav

Albert v. Wedell, Adolf v. Keller, Ferdinand Schmidt, Karl v. Heffenbrink, Karl Friedrich v. Trachenberg, Friedrich Ferdinand v. Galle, Konstantin Wilhelm v. Gabain II., Hans v. Flemming und Friedrich Selgen-treu nach Trennung vom Schill'schen Corps und nach Gefangennahme durch Napoleon I. auf der Citadelle zu Wesel das über sie gefällte Todesurtheil vernichten mußten und zu der aus dem traurigen Anlaß später mit einem Denkmal geschmückten Wiese vor der Stadt gefesselt hinausgeführt wurden, um erschossen zu werden, um, unter Zurückweisung der ihnen mehr denn einmal angebotenen Gelegenheit zur Flucht, einen ehrenvollen Tod für's Vaterland zu sterben. Das Andenken dieser Heldenöhne Preußens zu ehren, war dieser Tage eine würdige Feier veranstaltet. Schon des Vormittags sah man den Veteranen-Verein mit Musikbegleitung zum Denkmal sich begeben, wo derselbe einen schönen Kranz niederlegte. Vor und nach dieser Ceremonie, während welcher die in großer Zahl hinausgeströmte Menge entblößten Hauptes da stand, spielte die Musik die Choräle „Jesus, meine Zuversicht“ und „Wie sie so sanft ruh'n“. Auch der Bürgerschützenverein, die Stadterordneten und die Kriegervereine stifteten prachtvolle Kränze. Am Nachmittage gedachte der Bürgermeister am Denkmal der gefallenen Tapferen in kurzen, ergreifenden Worten. Am Abend fand eine Festversammlung im Theatersaale des Hotel Kestler statt, in welcher ein umfangreicher geschichtlicher Vortrag die Helden des Tages würdigte und feierte.

— Ueber ein vorwärtsfluthliches Panorama wird aus Paris geschrieben: An Stelle eines 1887 abgebrannten wissenschaftlichen Panoramas im Jardin d'acclimatation hat der Maler Castellani ein neues vollendet, das kürzlich eröffnet wurde. Das Rundgemälde führt uns mitten in die vorwärtsfluthliche Welt. Vulkane brechen plötzlich im Meere aus und schleudern ihre Auswürfe auf das feste Land. Riesige Teleosaurier stürzen sich in die Fluth, um nicht verschüttet zu werden. An einer andern Stelle weicht ein wildes Pferd, daß sich plötzlich einem Krokodile gegenüber steht, zurück. Ein Mammuth steht plötzlich eine Familie von Höhlentigern sich gegenüber. Weiterhin erblickt man Tintenfische von ungeheurer Größe und Chirodonte. Zwei Pterodactylen bekämpfen sich in der Luft, während ein Riesen-Iguanodon den Fluthen entsteigt. In einem Walde sieht man an einem Flusse einen Egiornis, einen Riesenvogel von 4 Meter Höhe, am Waldesrande ein Rudel Riesenhirsche. Höhlenbären greifen einen Stamm Urmenschen an. Im Hintergrunde sieht man ausgedehnte Gletscher. Eine Pythonschlange, die sich aufrichtet, verbreitet den größten Schrecken unter Menschen und dem verschiedensten Gethier: darunter sieht der Ichthyosaurus mit dem Mastosaurus einen hitzigen Kampf aus. Alle Thiere sind genau nach den gefundenen Resten und wissenschaftlichen Werken rekonstruirt worden.

— Eine Empfehlung. Herr: „Also Sie können mir die Wohnung ganz besonders empfehlen?“ — Wirthin: „Gewiß! Dadrin hat Jemand das große Loos gewonnen!“